Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 43

Artikel: Ein vorzügliches englisches Wörterbuch

Autor: Egger, J.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539402

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lit. Direktion d. „Schweiz. Landesbibliothek" Bern.

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes" und der „Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 3. Nov. 1905. | **Nr. 43** | **12. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

Die HH. Seminardirektoren: F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Joseph Müller, Lehrer, Goßau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen", Einsiedeln.
Einsendungen und Inserate
sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Ein vorzügliches englisches Wörterbuch.

Von mehreren Seiten angefragt, welches englische Lexikon sich denn am besten für den Unterricht in der Schule eignen dürfte, glaube ich, dem einen oder andern Kollegen einen Dienst zu erweisen, wenn ich auf dem Wege dieser Zeitschrift einem durch mehrjährige Erfahrung gewonnenen Urteil Ausdruck verleihe und ein Wörterbuch empfehle, das meines Erachtens noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt ist. Es ist dies das Wörterbuch von Grieb-Schröer [1]).

Die Vorzüge dieses Lexikons treten in folgenden Punkten zu tage: 1) in der Anordnung des Stoffes; 2) in der Anordnung des Wortschatzes; 3) in der Angabe der Bedeutungen; 4) in der Angabe der Etymologie; 5) in der genauen Aussprachbezeichnung.

1. In einem Werke, dem die Rücksicht auf den praktischen Gebrauch bestimmte Grenzen steckt, ist es durchaus nicht gleichgiltig, welche Aus-

[1]) Erschienen im Verlag von Paul Neff in Stuttgart in 11. Auflage. Erster Band: Englisch-Deutsch. 1392 Seiten. Lexikon 8°. Zweiter Band: Deutsch-Englisch. 1216 Seiten. Lexikon 8°. Jeder Band solid in Leinen gebunden kostet Mark 7.50; in elegantem Halblederband Mark 8.50.

wahl von Wörtern aus dem fast unerschöpflichen Sprachschatz getroffen wird. Es kommt vor, daß in einem Wörterbuch Worte und Wortbedeutungen von einer Auflage in die andere hinübergenommen werden, die längst schon außer Kurs gesetzt sind. Schröer hat nun alle jene verdächtigen Formen, die in den Wörterbüchern seit Jahrhunderten sich fortschleppten, ohne je eigentlicher Besitz der Sprache gewesen zu sein, streng ausgeschieden, das der Sprache aber tatsächlich Angehörige mit außerordentlicher Pünktlichkeit verzeichnet. In erster Linie wurde die heute übliche lebende Sprache Englands und Amerikas und in zweiter Linie die Literatursprache seit dem Ende des 16. Jahrhunderts berücksichtigt. In letzterem Betrachte bietet z. B. Schröer inbezug auf Shakespeare bei Weitem mehr, als man von einem für den allgemeinen Gebrauch bestimmten englisch-deutschen Wörterbuch füglich erwarten darf. „Wird auch der „Shakespeareforscher immer auf seinen bewährten Schmidt zurückzugreifen genötigt sein, so macht ihn doch Schröer für den bloßen Shakespeareleser ziemlich entbehrlich. Nicht nur der Wortschatz des Dramatikers ist mit nahezu absoluter Vollständigkeit in Grieb-Schröer zu finden, sondern auch die Abweichungen des Elisabethanischen Sprachgebrauches sind in prägnantester Form verzeichnet.“ [1]) Auf sogenannte „Vollständigkeit“ allerdings macht das Wörterbuch nicht Anspruch, und das halten wir ihm ganz besonders zu Gute. Denn nicht selten gehen Wörterbuchbearbeiter darauf aus, den Unkundigen zu blenden, und füllen zu diesem Zwecke ihre Spalten mit Sprachmaterial, das ob seiner Seltenheit und Unverständlichkeit allerdings auch den Sachkundigen momentan in Staunen setzen kann. Wörter und Wortbildungen, die aus irgend einer Sammlung vergangener Jahrhunderte abgeschrieben sind, nicht selten solche, die nur auf einem Druckfehler beruhten, werden kritiklos angehäuft, mit Aussprachbezeichnung und Übersetzung versehen und als heute übliches Sprachgut aufgetischt. Dabei werden nicht selten vereinzelte Brocken altenglischen Sprachmaterials eingefügt und zwar nicht etwa zur Erklärung des neuenglischen Sprachgebrauches, sondern lediglich deshalb, um durch ihre Absonderlichkeit den Eindruck der Vollständigkeit zu erwecken. Indem man dann schließlich auf das Titelblatt „Vollständiges Wörterbuch“ setzt, glaubt man mit der Täuschung des Publikums fertig zu sein. Und doch muß derjenige, welcher vom Leben einer modernen Sprache gesunde Vorstellungen hat, gar wohl wissen, daß absolute Vollständigkeit nicht nur eine sprachliche Unmöglichkeit ist, sondern auch, daß eine

[1]) Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Band XXXII.

solche, selbst wenn sie möglich wäre, für den Benützer gar nicht wünschenswert sein könnte. Die großartigste lexikalische Unternehmung der Gegenwart auf englischem Sprachgebiete Murray's Neues Englisches Wörterbuch ist absolut nicht vollständig und will es gar nicht sein, und wenn man diejenigen Wörterbücher, welche dies kindische Prädikat für sich in Anspruch nehmen, genauer untersucht, so findet man zu bald, wie eitel und wertlos solche Vorspiegelungen sind.

2. Die innere Anordnung des Wortschatzes folgt zwei wichtigen Grundsätzen. Die Wörter werden erstens nach ihrer ethymologischen Herkunft geschieden. So treffen wir zwei Wörter «to do» an, eines als Vertreter des deutschen „tun" und eines unserm „taugen" entsprechend. Dem letzteren gehört die Redensart «that will do» an, die in diesem Zusammenhang sofort ihre Erklärung findet. Zweitens wo zwei Wörter in einem gemeinsamen Mittelpunkt etymologisch oder semasiologisch zusammenstoßen, ist auf einfache Weise das Verhältnis angedeutet, wie z. B. zu to flinch (me. flecchen x blench) gezeigt wird, daß an der Form des Wortes höchst wahrscheinlich zwei bedeutungsverwandte Wörter beteiligt sind.

3. In der Angabe der Bedeutungen wird die Entwicklung des Begriffes nach den verschiedenen oft neben einander verlaufenden Richtungen möglichst anschaulich gemacht. Um hievon ein Beispiel anzuführen, heben wir nur einige Nummern des Artikels «to break» heraus: 1. brechen, 3. durchbrechen, 4. zerbrechen, 8. zähmen, 9. brechen — schwächen, 12. brechen — öffnen, 13. öffnen — offenbaren, 14. brechen — verletzen, 18. abbrechen, 19. absetzen, 20. abbringen (von etwas), 21. zu nichte machen, 23. foltern, 24. anbrechen — anschneiden. Es leuchtet sofort ein, daß eine sorgfältige Reihung der Begriffe in logischer Abfolge und Entwicklung einerseits das Auffinden der gesuchten Bedeutung ungemein erleichtert, anderseits aber auch der Erkenntnis der Grundbedeutung förderlich ist. Besondere Aufmerksamkeit wird der Behandlung der Wortzusammensetzungen (Komposita) gewidmet. Dieselben sind dem Grundworte näher gerückt, als die streng alphabetische Anordnung das bisweilen erlauben würde, indem sie in der Regel unter ihrem ersten Bestandteil alphabetisch angeführt sind, was zahllose Wiederholungen und daher viel Raum erspart und überdies auch die Bedeutung des ersten Bestandteiles in seinen verschiedenen Anwendungen nicht wenig illustriert. Alphabetisch eingeordnet sind auch alle besonders bemerkenswerten Wortformen, sogenannte unregelmäßige Plurale, Verbalformen usw. Da jedoch Anfänger und Ungeübtere mit der Erklärung dieser Formen und ihrer Zurückführung auf das im Wörterbuch be-

handelte Substantiv, Verb, Objektiv Schwierigkeiten haben könnten, so ist zur Erleichterung des Auffindens im Wörterbuch eine kurze Übersicht über das Wichtigste der Formenlehre und die dabei zur Anwendung kommenden orthographischen Regeln beigegeben, mit einem alphabetischen Verzeichnisse der Endungen, so daß wohl jeder Anfänger, wenn er eine englische Wortform sich nicht sofort aus dem Wörterbuch erklären kann, mit Hilfe dieser Übersicht der Endungen in der Lage sein dürfte, sich dieselbe zur cht zu legen.

4. Die Kenntnis der Etymologie oder der Herkunft und der ursprünglichen Bedeutung eines Wortes ist nicht nur für den Gelehrten, sondern auch für den, der die fremde Sprache nur zu praktischen Zwecken zu erlernen wünscht, von großer Bedeutung. Deshalb beginnt man die Resultate der vergleichenden Sprachforschung nicht bloß in den Wörterbüchern der alten, sondern auch der modernen Sprachen immer mehr zu verwerten. Auch Schröer ist vom ganz richtigen Grundsatz ausgegangen, daß man auf keine andere Weise ein Wort in seiner Grundbedeutung und in den davon abgeleiteten zahlreichen andern Bedeutungen gründlich verstehen, auf keine Weise sich dasselbe vor allem auch sicher merken könne, als durch den Versuch, seine Entstehung zu begreifen. Deshalb hat er jedem Worte seine Etymologie, soweit sie sich mit Sicherheit herstellen ließ, beigegeben. Dabei konnte es sich natürlich nicht darum handeln, die wechselvolle Geschichte des einzelnen Wortes vom 9. bis 20. Jahrhundert zu veranschaulichen, sondern es war in erster Linie der praktische Gesichtspunkt maßgebend, auf möglichst einfache Weise die Grundbedeutnng eines Wortes ersichtlich zu machen. Deshalb konnte es sich nicht empfehlen, die Etymologie von Wörtern, die in letzter Linie auf das Persische, Hebräische, Arabische ꝛc. zurückgehen, in der für diese Sprachen üblichen Orthographie wiederzugeben, sondern nur die griechische, lateinische, französische ꝛc. Gestalt, die für die Bildung und Vermittlung des Wortes im Englischen maßgebend war. Wir stehen nicht an, die konseqnente Durchführung der Etymologie als den bedeutendsten Vorzug des Wörterbuches zu betrachten, denn dadurch gewinnt der Lernende nicht nur ein Bild von der Verchiedengestaltigkeit englischen Sprachgutes, sondern auch von der Bedeutung der beiden alten Sprachen, des Lateinischen und auch des Griechischen, für das Englische.

5. Bekanntlich ist gerade bei der englischen Sprache die Angabe der Aussprache besonders unentbehrlich, weil die Orthographie mit der Veränderung derselben nicht Schritt gehalten hat, viele Wörter heute noch so geschrieben werden, wie sie vor 100 Jahren gesprochen wurden, viele

auch so, wie sie überhaupt nie gesprochen wurden. Deshalb bereitet die Erlernung der heute üblichen Orthographie den Engländern selbst die allergrößten Schwierigkeiten, weil weder aus der Aussprache mit Sicherheit auf die Schreibung geschlossen werden kann, noch aus der Schreibung auf die Aussprache, weshalb bei einigermaßen selteneren Wörtern auch der gebildete Engländer nicht ohne sein Aussprachewörterbuch auskommen kann. Mit allgemeinen Regeln kommt man hier nicht weit, ja gerade die Regeln dienen oft lediglich dazu, einen in der Aussprache irre zu führen. So bleibt schließlich nichts anderes übrig, als sich durch das Lexikon von der Richtigkeit der Aussprache eines Wortes zu vergewissern. Auch nach dieser Seite hin ist Schröers Werk ein ausgezeichneter, zuverlässiger Führer. Die Darstellung der englischen Aussprache in demselben ist nämlich eine phonetische, d. h. sie bemüht sich, die Laute selbst, ohne Rücksicht auf die gewöhnliche Orthographie der betreffenden Wörter, zu veranschaulichen, und zwar geschieht dies bis auf wenige Fälle durch gewöhnliche lateinische Buchstaben mit dem Lautwerte, den dieselben im Deutschen haben. Mit Hilfe dieser phonetischen Transskription sind auch Laien nach kurzem Gebrauch in den Stand gesetzt, sich ein anschaulicheres Bild von dem Lautwert eines Wortes zu machen, als mit Hilfe der auch heute noch nicht ganz überwundenen komplizierten Walkerischen Numerierung der einzelnen Vokale, die zudem der heutigen Aussprache längst nicht mehr entspricht. Der Bequemlichkeit wegen befindet sich zudem am Kopfe jeder Seite eine leicht zu überblickende Reihe von key-words zur Veranschaulichung des Lautwertes der Transskriptionszeichen.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß auch die praktischen Bedürfnisse des Handels und die verschiedenen technologischen Disziplinen in ausgiebigem Maße berücksichtigt worden sind, besonders ist die kommerzielle Phraseologie eingehend zu ihrem Rechte gekommen. So können wir also das Werk Lehrern und Schülern an Gymnasien, Real- und Handelsschulen wärmstens empfehlen. Man versuche es zunächst mit dem Englisch-Deutschen Teil, der bei der Lektüre ja zunächst in Betracht kommt. Der Preis ist so niedrig, daß er zum Umfang, geschweige denn zum Inhalt, in gar keinem Verhältnis steht.

Sarnen. Dr. P. J. B. Egger O. S. B.

Sinnspruch.

Die Jugend lebt vorwärts, das Alter rückwärts, daher ist das höchste Vergnügen des Alters die Rückerinnerung.